

Zeitschrift: Gewerkschaftliche Rundschau : Vierteljahresschrift des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes
Herausgeber: Schweizerischer Gewerkschaftsbund
Band: 86 (1994)
Heft: 4

Buchbesprechung: Literatur-Rundschau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Arbeiterkultur- und -sportbewegung in der Schweiz: Von der Isolation zur Integration

*Die Geschichte der Arbeiterbewegung in der Schweiz war lange Zeit bloss eine Geschichte politischer und sozialer Kämpfe. Dass die Arbeiterinnen und Arbeiter in eigenen Organisationen auch turnten, wanderten und sangen, blieb bis heute weitgehend unbeachtet. Ein soeben erschienen Buch über die schweizerische Arbeiterkulturbewegung schliesst nun die Lücke.**

Die Vorstellung, die Schweiz sei ein «Sonderfall», erstreckt sich bis heute auch auf die Arbeiter und ihre Organisationen. Das 1937 in der Maschinenindustrie abgeschlossene «Friedensabkommen» sicherte sich sogar einen Platz in der Mythologie der Eidgenossenschaft. Doch wie sahen es die organisierten Arbeiter selbst? Hatten sie Ende der 30er Jahre die Umorientierung vom internationalen Klassenbewusstsein zum nationalen Staatsbürgerbewusstsein schon vollzogen?

Arbeiterkultur: während des Krieges noch immer auf Distanz

Diese Fragen stehen im Zentrum der hier besprochenen Studie zur schweizerischen Arbeiterkultur. Sie weist nach, dass der Integrationsverlauf weit weniger geradlinig verlief, als bisher angenommen wurde.

Namentlich die Arbeiterkultur- und -sportorganisationen wie der Arbeitersportverband (Satus), die Naturfreunde oder die Arbeitersänger, die sich von der bürgerlichen Umgebung strikte absonderten und gegen Ende der 20er Jahre auch eigene sportliche und kulturelle Ausdrucksformen gefunden hatten, hielten auch über die Kriegsjahre hinweg hartnäckig an ihrer Linie fest. Ihre Identifikation mit der Kultur der Geistigen Landesverteidigung ging nie so weit, dass sie die klassenspezifischen Orientierungs- und Deutungsmuster zu verdrängen vermocht hätte. Nicht zuletzt sie waren es, die zu Beginn der 40er Jahre auch der Sozialdemokratischen Partei wieder einen offensiveren Kurs aufdrängten.

Wende durch Kalten Krieg und Wirtschaftsaufschwung

Der Autor kommt zum Schluss, dass erst das Zusammenspiel von Kaltem Krieg und Wirtschaftsaufschwung ab 1950 einer eigenständigen Arbeiterkultur allmählich den Boden entzog. Die Angst vor der «roten Gefahr» aus dem Osten engte den Spielraum für politische und kulturelle Alternativentwürfe stark ein. Zugleich löste der wachsende Wohlstand einen bis heute anhaltenden Individualisierungs- und Entsolidarisierungsschub aus. Die junge Arbeitergeneration fühlte sich kaum mehr an eine schichtspezifische Lebensweise gebunden, und sie wollte aus der «verkrampften, proletarischen Wir-Situation» heraustreten.

Das Ende der 50er Jahre markiert so einen sozialgeschichtlichen Wendepunkt, der mit dem Einzug von zwei Sozialdemokraten in die Landesregierung auch politisch-symbolisch zum Ausdruck kam. Die Arbeiterkultur- und -sportorganisationen, die sich durch den sozialen und politischen Wandel existentiell bedroht sahen, gaben ihre isolationalistische Haltung auf und suchten den Anschluss an die nationalen gesellschaftlichen Institutionen und die Werte der modernen Konsumgesellschaft. Von da aus war es nur noch ein kleiner Schritt, die politischen Wurzeln vollends abzustreifen.

**Karl Schwaar, Isolation und Integration, Arbeiterkulturbewegung und Arbeiterbewegungskultur in der Schweiz 1920–1960, Helbing & Lichtenhahn, 1993, 311 Seiten, ISBN 3-7190-1303-0. Das Buch ist direkt beim Verlag oder in jeder Buchhandlung zum Preis von 68 Franken erhältlich*

Vom Himmel und vom Schlamm

Es war in der Zeit der Euphorie im Bau. Ausländische Hilfsarbeiter waren gesucht an den Gestaden des Genfersees. Also gab die GBI einen Film in Auftrag, der die Bauarbeit dokumentieren sollte. Der Filmemacher Frédéric Gonseth sagte zu. Die Produktion zog sich in die Länge. Als sie fertig war, hatte die Konjunktur gedreht. Gonseth nahm erneut Kontakt auf mit den im Film Vorkommenden. Und es waren – diesmal – gezeichnete Menschen: verflogen der Traum vom Eigenheim in Italien oder

vom ruhigen Altersleben im Gastland. Das zerbrochene Schweizer Wunder...

Die Zeiten wiederholen sich

20 Jahre nach Franco Busatis «Pane e cioccolata» zeigt dieser Dokumentarfilm, dass sich nicht so viel geändert hat. Dieselben Träume, dieselben Baracken, derselbe Verzicht, um sich eine bessere Zukunft leisten zu können. 10 Menschen, zerrissen von der Arbeit und begrabenen Träumen, erzählen im Film von ihrem Leben. Keine Sensationshascherei bietet dieser Film. Aber er zeichnet die leisen Tragödien behutsam nach. Und dahinter leuchtet der See und lockt weitere sogenannte Gastarbeiter.

Der Film von Gonseth wird ins Deutsche übersetzt. In Zürich wird er anlässlich der Caritas-Woche vom 24. bis 26. Januar 1995 im Kino Morgenthal zu sehen sein.

*Weitere Informationen bei: Cinémanufacture
Côte de Montbenon 8
1003 Lausanne
tél. 021 311 58 58
oder
Frédéric Gonseth
av. de la Gare 4
1095 Lutry
tél. 021 792 11 46*

Dominique Moser-Brossi